

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum 18 Hg., die Restzeile 48 Hg. ... Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Hg.

Nummer 69

Altensteig, Dienstag den 24. März 1931

54. Jahrgang

### Abbruch der Zollmauern

Wirtschaftsabkommen Berlin-Wien

Die Zollvereinbarung zwischen Oesterreich und Deutschland ist eines der wichtigsten wirtschaftspolitischen Abkommen, die seit dem Kriege zwischen zwei Ländern abgeschlossen wurden.

Die Nachricht, daß es schon in aller nächster Zeit keine Zollmauern zwischen Oesterreich und Deutschland mehr geben wird, muß von allen Deutschen diesseits und jenseits der Grenze mit Freude begrüßt werden.

Es handelt sich beim Wirtschaftsabkommen Wien-Berlin nicht etwa um die Gründung einer Zollunion, sondern um die engste Zusammenarbeit der rechtlich voneinander unabhängigen Zollverwaltungen beider Länder.

Der Abschluß des österreichisch-deutschen Vertrages erregt ein um so größeres Aufsehen, als gerade vor wenigen Tagen die Zollfriedenskonferenz in Genf einen jämmerlichen Zusammenbruch erlitten hat.

Zunächst muß abgewartet werden, was die am meisten interessierten Mächte zu dem neuen Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich sagen.

#### Paris ist nervös

Paris, 23. März. Die gesamte französische Presse wendet sich gegen das deutsch-österreichische Abkommen. Die Ausnahmen von dieser Haltung sind sehr gering und beschränken sich nur auf zwei Blätter, die dem Publikum wenig gelesen werden.

Sehr unangenehm berührt ist man in Paris, daß England sich dem gemeinsamen Schritt der französischen, italienischen und tschechischen Vertreter in Wien nicht angeschlossen hat.

#### Fremdländische englische Stimmen

London, 23. März. Der Berliner Berichterstatter der "Times" wendet der deutsch-österreichischen Vereinbarung eine ausführliche Meldung. Er schreibt u. a.: Die Beseitigung der Zolltarife und Zollverhinderungen ist das nächste nächste Verlangen des wirtschaftlichen Fortschritts.

"Daily Express" sagt in einem Leitartikel: Beste Wünsche für Deutschland und Oesterreich! Die Bildung unkenarischer, in sich abgeschlossener Freihandelsgebiete ist gerade das, was die Welt braucht.

#### Die Richtlinien über die handels- und zollpolitische Angleichung zwischen Deutschland und Oesterreich

Berlin, 23. März. Die ihrem wesentlichen Inhalt nach bereits bekanntgegebenen Richtlinien, die die deutsche und österreichische Regierung für den Vertrag über die Angleichung der zoll- und handelspolitischen Verhältnisse ihrer Länder festgelegt haben, sind am Montag abend veröffentlicht worden.

#### Fransösischer Ministerrat über das deutsch-österreichische Abkommen

Paris, 23. März. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Doumergue, hat ein Ministerrat stattgefunden. Das amtliche Communiqué besagt, Außenminister Briand habe über die außenpolitische Lage und namentlich über die Probleme Bericht erstattet.

#### England und das Zollabkommen

London, 23. März. Wie Reuters berichtet, ist man in maßgebenden britischen Kreisen heute äußerst zurückhaltend über den geplanten deutsch-österreichischen Zollvertrag.

### Reichslandbund und Zollabkommen

Graf von Kaldenbrunn an den Reichsanstler

Berlin, 23. März. Der Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kaldenbrunn, hat heute an den Reichsanstler ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Die Presse bringt Mitteilungen über ein Abkommen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich, das die Herstellung einer technischen Zollunion zwischen beiden Staaten vorstellt.

Sehr bedauerlich erscheint uns die Erklärung, daß Deutschland jeder Zeit bereit sei, mit jeder europäischen Regierung Verhandlungen über gleichartige Neuanordnungen anzunehmen.

### Mißhandlung von Dr. Goebbels und Prinz August Wilhelm

Königsberg, 21. März. Einen unerhörten Affront gegen Nationalsozialisten hat sich die rote Königsberger Schupo geleistet. Wie unser dortiges Parteiorgan, die "Preussische Zeitung" meldet, hatten sich auf dem Königsberger Hauptbahnhof nach Schluß einer Goebbelsversammlung etwa 7-800 Anhänger der Bewegung eingefunden.

Der Amtliche preussische Pressedienst des Königsberger Polizeipräsidiums schildert die Vorgänge folgendermaßen: Der Einzug der Schutzpolizei auf dem Bahnhof des Hauptbahnhofs erfolgte auf Ersuchen der Bahnpolizei.

### Stahlhelmkundgebung in Berlin

Der Stahlhelm, Landesverband Groß-Berlin, hielt am Sonntag seine erste große Kundgebung in der Reichshausstadt ab.

Am 3 Uhr war der Aufmarsch, der sich in musterwärtiger Ordnung vollziehen sollte, beendet. Der Bundesführer, Major e. D.



von Stenani, schreit die Front ab und bläst dann vor einer schwarz-weiß-rot ausgeschlagenen Tribüne herab an die Menge der Uniformierten eine Ansprache, die durch Riesenlautsprecher weitbin vernehmbar war. Es sei, so führte er aus, das erste Mal seit der „verheerlichen Revolution“ daß sich die nationalen Kräfte zusammenschließen hätten, um mit dem Volksobersten für die Auflösung des preussischen Landtages den Antrag setzen das marzialische Solheim vorzutragen. Stenani erinnerte daran, daß der 22. März der Geburtstag des alten Kaisers, des „obersten Dieners des Staates“, sei und gleichzeitig der Tag der jährlichen Wiederkehr der Abstimmung in Oberdeutschland. Niemals hätte Deutschland die Grenzen anerkennen die durch den Sondervertrag von Versailles gezogen seien. Weiterhin legte er sich mit dem Zentrum, das der Sozialdemokratie den Steigbügel halte, auseinander und warnte in diesem Zusammenhang die sozialistische Geistlichkeit, sich in die Angelegenheiten der nationalen Verbände und der Parteien zu mischen. „Wir kennen keine Ostrakete, die in Rom sitzt.“ Zum Schluß erklärte Stenani: „Wir benutzen das legale Mittel des Volksbegehrens, weil wir als nichtparlamentarische Substitution kein anderes besitzen.“ Die Rede mündete in einem Appell für die neue Zeit, für das dritte Reich. Mit einem Kampfabzeichen und dem Abhängen des Nades „O Deutschland hoch in Ehren“ fand die eigentliche Kundgebung ihr Ende. Es folgte noch ein Vorbeimarsch des gesamten Landesbeobachters, an dem als Hülfmann der Gruppe Potsdam auch Prinz Eitel-Friedrich teilnahm.

### Neues vom Tage

**Gesandter Graf Verhensfeld beim Reichspräsidenten**  
Berlin, 23. März. Der Herr Reichspräsident empfing heute den neuernannten deutschen Gesandten in Brüssel, Graf Verhensfeld.

**Zum Lohnstreit bei der Reichsbahn**  
Berlin, 23. März. Am 19. März wurde von der Schlichterkammer in dem Lohnstreit zwischen der Deutschen Reichsbahn und den am Lohnvertrag beteiligten Gewerkschaften ein Schiedsurteil gefällt, das eine durchschnittliche Senkung der Reichsbahnarbeiterlöhne um 6 Prozent vorschreibt. Die Reichsbahn hat den Schiedsurteil angenommen. Sie wird die Verbindlichkeitsklärung beantragen für den Fall, daß der Schiedsurteil von den Gewerkschaften abgelehnt wird.

**Dr. Jarres Präsident des Rheinischen Provinziallandtages**  
Düsseldorf, 23. März. Zum Präsidenten des Rheinischen Provinziallandtages wurde Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg mit 98 von 146 abgegebenen Stimmen gewählt. Zum Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Eberle (Soz.) mit 85 von 138 Stimmen und zum zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Dr. Saassen gewählt.

**Wieder ein Toter in Hamburg**  
Hamburg, 21. März. Im Anschluß an die Trauerfeier für das ermordete Bismarckmuseumsmitglied Hennings kam es in der Fuhlsbütteler Straße beim Bahnhof Barmbeck zu Ausschreitungen von aus Ohlsdorf zurückkehrenden Teilnehmern. Die Polizeibeamten wurden bei ihrem Vortreten, einen sich bildenden Zug zu zerreißen, mit Steinen beworfen und so bedrängt, daß sie von ihrer Schutzmannschaft getrennt wurden. Dabei wurde eine Blonderin durch einen Kopfschuß verletzt. Der Verletzte verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus. Ein Polizeibeamter erhielt einen Stich in den Rücken.

**Hauswanderer in der Röhre**  
Münch., 22. März. Von dem Leberwandwunderkind der Reichsbahn wurden auf dem Hauptbahnhof Hamburg in einer Frachtkiste in der Größe von 100 mal 50 mal 80 Zentimeter, die nach Amerika gehen sollte, zwei junge Leute im Alter von 17 Jahren entdeckt. Beide stambten, unter Umgehung des Einreisewebots auf diese Weise nach Amerika gelangen zu können. Soweit hier festgestellt werden konnte, handelt es sich um Leute, gegen die strafrechtlich nichts vorliegt. Sie hatten von in Amerika wohnenden Verwandten die feste Zusage erhalten, bei ihnen Beschäftigung zu bekommen.

**Senkung der Realsteuern in Baden**  
Karlsruhe, 23. März. Durch eine Verordnung des Staatsministeriums werden die Realsteuern in Baden mit Wirkung vom 1. April 1931 gesenkt. Es handelt sich dabei um die Steuern des Landes, der Gemeinden und der Kommunen, die beim Grundvermögen um 4 v. H. und beim Gewerbetrieb um 8 v. H. für das Rechnungsjahr 1931 gesenkt werden durch eine entsprechende Ermäßigung der von den Grundsteuerbeiträgen zu erhebenden Hundertteilen.

**Der deutsche Botschafter in London bei Henderson**  
London, 23. März. Der deutsche Botschafter suchte heute vormittag Henderson im Foreign Office auf und teilte ihm den Beschluß der deutschen und der österreichischen Regierung in der Frage der Zollunion beider Länder mit.

### Aus Stadt und Land

**Altensteig, den 24. März 1931.**  
**Ämliches.** Bei der in der Zeit vom 13. bis 21. Febr. ds. Jz. abgehaltenen Prüfung im Wasserbauamt ist u. a. für befähigt erklärt worden: Finkbeiner, Ernst von Weiersbronn, O.A. Freudstadt. Er hat die Bezeichnung „Wasserbautechniker“ erhalten.

**Autolinie Altensteig-Gesensfeld.** Die Privatkraftpostlinie Altensteig-Gesensfeld wird von der Deutschen Reichspost ab 1. April übernommen. Bis 31. März ist der bisherige Fahrplan der Privatlinie gültig und ab 30. März tritt der von uns am 8. März veröffentlichte in Kraft.

**Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold**  
Bis zum 15. März 1931 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger erneut um 158 auf 5634 gestiegen. Davon waren 5178 männlich, 458 weiblich. An Krisenunterstützungsempfängern waren darunter 598 männliche und 39 weibliche Personen. Familienzuschläge wurden an insgesamt 5620 Personen gewährt. — Die Unterstützungsempfänger verteilen sich folgendermaßen auf die Nebenstellen: Nagold 1148 männl. und 90 weibl., jz. 1238; Calw 607 männl. und 167 weibl., jz. 774; Freudstadt 2291 männl. und 83 weibl., jz. 2374; Herrenberg 755 männl. und 83 weibl., jz. 838; Jorb 377 männl. und 35 weibl., jz. 412. — Kurzarbeit war am 15. März bei insgesamt 17 Betrieben mit 778 Arbeitern eingeführt. Von diesen Betrieben befinden sich 8 in Nagold, 5 in Calw, 3 in Freudstadt, 1 in Herrenberg und 2 in Jorb. — Besonders in den einzelnen Berufsgruppen ergaben sich nicht. Am 15. März 1931 dürfte voraussichtlich die Höchstzahl an Arbeitslosen erreicht sein.

**Die Ofterreise mit der Sonntagsfahrkarte.** Die Geltungsdauer der Sonntagsfahrkarte ist auch in diesem Jahre zu Ostern verlängert und ermöglicht kurze Reisen in die weitere Umgebung bis zu einer Dauer von vierzehntägigen Tagen. Die Sonntagsfahrkarte gelten zur Hinfahrt vom Gründonnerstag, 2. April, täglich bis zum Ostermontag, 6. April. Auch die Rückfahrt kann seit einiger Zeit an allen diesen Tagen unternommen werden; spätestens muß sie am Dienstag nach Ostern, 7. April, bis 9 Uhr morgens angetreten sein.

**Gründerwerbssteuer bei Kapitalabfindungen von Kriegsebeschädigten.** Nach einem Erlaß des Präsidenten des Landesfinanzamts Stuttgart vom 10. März 1931 kann künftig Kriegsebeschädigten oder Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern in den Fällen, in denen zwar die Voraussetzungen für die Gewährung einer Kapitalabfindung zum Erwerb eigenen Grundbesitzes vorliegen, die Kapitalabfindung aber nicht gezahlt werden kann, weil zurzeit genügende Mittel nicht zur Verfügung stehen, die Gründerwerbssteuer nebst Zuschlägen vorläufig zinslos gestundet werden. Der Antrag auf Stundung der Gründerwerbssteuer ist unter

Beifügung des Bescheides des Hauptverordnungsamts Württemberg, der einen entsprechenden Zufuß enthalten wird, an das zuständige Finanzamt einzureichen.

**Für die Hausfrauen Altensteigs. (Berichtigung.)** In einem vor kurzem in unserem Blatt erschienenen Artikel ist die Singer Nähmaschinenfabrik Wittenberge irrtümlich mit der amerikanischen „The Singer Manufacturing Co.“ identifiziert worden. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Singer Fabrik in Wittenberge als Gründung des Hamburger Großkaufmanns Reiblinger bereits seit Jahrzehnten als deutsche Nähmaschinenfabrik besteht. Sie trägt den Namen Singer, weil sie allein berechtigt ist, in Deutschland die qualitätsoberstechende und in der ganzen Welt bekannte und bewährte Singer Nähmaschine herzustellen. Daß für solche Fälle Lizenzverträge abgeschlossen werden, ist eine allgemein übliche und bekannte Tatsache. Daß die Singer Nähmaschinen ohne jeden Zwischenhandel an das Verbraucherpublikum gelangen, kommt diesem in allererster Linie zugute; denn sonst wäre es nicht möglich, die Singer Nähmaschinen zu so niedrigen Preisen und derart günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Außerdem gewährleistet der Verkauf durch eigene Verkaufsstellen einen ganz anderen Kundendienst. Es ist gleichgültig, ob eine Singer Maschine in Konstanz oder Königsberg, in Hamburg oder Altensteig gekauft ist, überall gelten die gleichen Preise und überall, wo sich ein Singerladen befindet, wird jedem Besitzer einer Singer Nähmaschine ohne Rücksicht, wo und wann er die Maschine gekauft hat, kostenlos Rat, Hilfe und Unterricht zuteil. Daß in einem derartigen Unternehmen, welches in normalen Zeiten über 9000 Personen beschäftigt und welches nahezu 1000 eigene Verkaufsstellen in Deutschland unterhält, bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen auch ausländisches Kapital arbeitet, ist selbstverständlich. Bei einer Beschäftigung von so viel deutschen Arbeitern und Angestellten und unter Berücksichtigung, daß die Singer Nähmaschinen in Deutschland in allen ihren Teilen bis zur kleinsten Schraube von deutschen Arbeitern hergestellt und das gesamte Rohmaterial aus deutschen Industriezentren bezogen wird, kann die Singer Nähmaschinenfabrik Wittenberge nur als eine Musterwerkstätte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes bezeichnet werden.

**Calw, 23. März. (Scherben.)** In der Lederstraße wurde eine große Schaufenstertheibe zertrümmert dadurch, daß ein Wagenbesitzer beim Wenden seines Gefährtes in diese hineinfuhr. — In der Inselgasse war es eine beträchtliche Dachlawine, welche ein kleines Schaufenster in Sträßchlug, ein Fall, wie er sich glücklicherweise nur selten ereignet.

**Calw, 22. März. (Schulprüfung der Landwirtschaftsschule Calw.)** Gestern vormittag fand in der Brauerei Wetz der Schluß der Landwirtschaftsschule statt. Nach einem freundschaftlichen Gejang der Schüler begrüßte der Schulvorstand, Landwirtschaftslehrer Wetzig, die zahlreich erschienenen Freunde und Gäste der Schule, besonders die Vertreter der Schulfamilien, Landrat Rippmann und Bürgermeister Höpfer, sowie Gewerbeschuldirektor Widinger und Schulrat Knödler in Nagold und gab jedweden einen Rückblick über das abgelaufene Schuljahr. Aus dem Schulbericht war zu entnehmen, daß die Schülerzahl 33 betrug und sich gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben ist. Von den Schülern gehören 9 dem Oberamt Calw und 4 dem Oberamt Neuenbürg an. Das Alter der Schüler schwankte zwischen 17½ und 24 Jahren. Nach ihrer Vorbildung gingen sämtliche Schüler aus der Volksschule hervor. Die an verschiedenen Orten statgefundenen Schülerarbeiten begegneten großem Interesse und bilden ein Bindeglied zwischen Schule und Landwirtschaft. Im Laufe des Sommers soll ein zweitägiger Ausflug in das Oberland stattfinden. Beschäftigungen wurden zwei abgehalten, nämlich die Beschäftigung des Gaswerks und der Bierbrauerei Hüller. Die Gesamtbuchzahl der Schüler seit dem Bestehen der Schule beträgt 495. Unter diesen haben aber nicht alle die volle Ausbildung erhalten, da eine Anzahl von ihnen nur den ersten Kurs besuchte. Die Schule wird auch weiterhin bestrebt sein, für das Interesse und den Nutzen der Landwirtschaft zu wirken. In den nun folgenden Unterrichtsproben zeigten die Schüler auf allen Gebieten der Schule ein sehr gutes Wissen und Können, ein vorzügliches Denken und lottes Antworten. Die Schule hat bewiesen, daß sie für den jungen Landwirt unentbehrlich ist, wenn er im Leben und in seinem Beruf vorwärts kommen will. Gute Schulkennnisse sind heute auch für den Landwirt mehr als nötig. Es ist erstreblich, daß diese Ansicht sich überall Geltung verschafft und dem Landwirtschaftsbetrieb förderlich zur Seite steht. Prüfungs-

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Kapitel zweites

50. Fortsetzung

Das weiß lackierte Bett mit den edigen Messingfüßen immer schneidig überzogen, das Wasserbeden mit Wasser gefüllt, das großformatige Handtuch — er liebte die weichen nicht — zum Gebrauche über den Ständer gehängt, sogar ein Paar bequeme Hauschuhe standen neben dem kleinen Nachttisch mit der weißen Marmorplatte. Den Schlüssel zu diesem Raum trug Frau Hilbert selbst. Keines der Zimmermädchen bekam ihn je ausgehändigt.

War Hans Jörg zu Besuch, so besorgte die Arbeit des Aufwärters die Mutter selbst. Nur der große Teppich, der die Dielen vollständig überdeckte, wurde wöchentlich zum Entstauben in den Hofraum gegeben.

Nie wurde dieses Zimmer einem Fremden geöffnet. Es zu vermieten, wäre der Mutter eine Entweihung erschienen. An den Wänden hingen Erinnerungen an Hans Jörgs Jugend- und Studentenzeit. Farbige Milken mit den Bändern der verschiedenen Klassen, Schlager, Photographien, Bilder von Freunden, Zeichnungen vom Bodensee und der Umgebung, ein paar Aquariele, die alle das gleiche Motiv darstellten, den See in allen Farben und Stimmungen.

Über dem kleinen Divan mit der schweren, gemusterten Samtbredse aber hing das Meisterwerk eines Künstlers. Das Bild Frau Hilberts in der Blüte ihrer Frauenjahre mit Hans Jörg an der Seite. Das Kind hatte sein dunkles Vordachlächeln über die Schulter der Mutter gelehnt, die den einen Arm um ihn schlang.

Hilberts Vater war ein berühmter Kunstmaler gewesen und hatte Frau und Kind in diesem Bilde verewigt.

Frau Hilbert trat vom Fenster zurück und schaltete das Licht der großen Stehlampe ein. Mit hängenden Armen und krampfhaft ineinandergeklammerten Händen stand sie reglos vor dem Bild.

„Jörg, mein Bub!“ kam es gequält. „Mein Bub!“ Ihre Augen sahen sich voll an dem süßen Kindergesicht.

Wachte er, wie sie ihn liebte? — Beinahe sündhaft, daß sie fast ihres Gottes über ihn vergessen könnte. Und keiner würde sie ihn je vergönnen. — Rein, keiner. Ihr — nur ihr ganz allein sollte seine Liebe bleiben.

Sie trat von dem Bild weg und öffnete das Geheimfach des Diplomatsenschreibtisches, der nahe dem Fenster stand. Aus den Bildern griff sie tastend eines derselben heraus und trat mit ihm dicht in den Lichtkreis der Lampe. Ihre hohe, statliche Gestalt streckte sich und beugte sich dann beinahe in plötzlichen Krämpfen zusammen.

Ja, ja, sie sah sich ähnlich. Elisabeth Reichmann hatte die gleichen Augen wie die der Frau auf dem Bilde in ihren Händen — und — den gleichen Mund und das gleiche feine, schmale Gesichtchen. Und das Wächeln, alles, alles hatte sie wie diese andere.

Warum hatte sie all das heraufbeschworen. Warum hatte sie Hans Jörg nicht geschrieben, daß sie keinen Platz in ihrem Hause hatte für Doktor Reichmann und dessen Frau, sie hätte dabei nicht einmal eine Bitte ausgesprochen. Das ganze Haus war besetzt. Und sie hätte weiter in Frieden und Ruhe gelebt wie bisher, was sollte und wollte die Tochter dieser anderen in ihrem Hause? — Dieser anderen, für die sie nichts als Verachtung empfand?

Die großen, saphirblauen Augen Frau Hilberts bohrten sich tief in die lachenden dunklen Augensterne der liebrelgenden Gestalt auf dem Bilde.

Diese hier konnte sie hassen. Aber die junge Frau, die heute erstmals unter ihrem Dache und in ihrem Bette schlief, die mußte sie lieben. — Mußte — Elisabeth Reichmann war wirklich so, wie sie Hans Jörg geschilbert hatte. Ein reines, engelsgleiches Menschenkind. Und sie würde alles tun, um was ihr Bub gebeten hatte. Alles sollte sie haben, was sie zu geben imstande war. Jede Freude, die sich ermöglichen ließ, sollte ihr werden.

„Alles, mein Jörg — — alles!“ sagte sie zu sich selbst.

Sie verschloß das Bild in der Lade und trat noch einmal an das geöffnete Fenster. Die Kühle der Nachtlust fühlte ihr wie ein erfrischendes Bad. Ihre Brust hob und senkte sich, als hätte ihre Seele einen schrecklich schmerzenden Kampf zu bestehen. Dann zog sie die geblühten Vorhänge zusammen und schlief, kaum entkleidet, auf das Bett.

Schlafen, nur schlafen wollte sie jetzt. Nicht mehr an die Berauensheit denken.

„Alles sollte sie haben,“ murmelte sie im ersten Halbschlummer. „Alles — — nur — — nur — — das eine — nicht, bis — — bis — —“

Welse rauschten die Wasser vom See heraus. Die Kronen der Bäume kühlerten schlaftrunken. Eine dichte Wolkendecke hatte sich vor den Mond gehoben, von weiter Fern kam ein leises Rollen und der Saal stand für eine Stunde im Feuer.

Elisabeth verlor im Landhause Hilberts jeglichen Begriff der Zeit. Sie rann ihr förmlich aus den Händen, so flut wie drunten der Rhein sich durch den See wand. Wenn ihr Mann irgendeine größere Tour unternahm, bei der sie nicht dabei sein konnte, lag sie unter den Bäumen des alten Parkes, an dessen Ufer der See tändelnd seine Wangen schmiegte.

Frau Hilbert hatte ihr die ganze Bibliothek zur Verfügung gestellt. Aber Elisabeth war eine Träumlerin. Das Landhaus mit den weit vorspringenden Altanen vor sich, an denen die weißen Kletterrosen so übermäßig in die Höhe sprangen, konnte sie stundenlang in einer Hängematte liegen und schauen und alles um sich her vergessen.

War Reichmann zu Hause, dann wanderte sie mit ihm durch die Gassen, sie besahen sie das Rathaus, die altersgrauen Häuser, die festen Türme und Tore. Oder sie promenierten in den modern angelegten Straßen der neuen Stadt und saßen im Park am Rai, das nimmer ruhende Leben an sich vorbeiflutend lassend.

Die ganze Umgebung, die sich zu Schiff oder leichter Fußwanderung erreichte, hatte Reichmann seiner Frau gezeigt.

„An ruhigen Tagen, wenn der Hochsommer beinahe alle Wälder des Landhauses Hilbert zu weiten Ausflügen sortgelockt hatte und der Doktor sich ihnen anschloß, fuhr der alte Hörger Elisabeth im Kahn hinaus auf den See. Hinunter an den Untersee mit seinem wunderschönen Reiz. Spät abends erst stieg dann ihr Kahn wieder an den Anlegeplatz der Schiffshütte von Frau Hilbert, die meist schon am Ufer stand, auf ihr Kommen wartend.“

Es war etwas Eigenartiges in dem Verkehr der beiden Frauen.

(Fortsetzung folgt.)



Jüher waren Wirtschaftsgeographie (Hauptlehrer Epple), Betriebslehre (Landwirtschaftslehrer Pfeis), Rechnen (Hauptlehrer Berner), Tierheilkunde (Tierarzt Dr. Schütte), Bürgerkunde (Oberlehrer Walter), Geschäftsaufsicht (Oberlehrer Grab) und Pflanzenbau (Landwirtschaftslehrer Pfeis). Nach den Unterrichtsproben, die aufmerksame Zuhörer fanden, folgte eine Ansprache von Landrat Rippmann. Derselbe gab auch im Auftrag der Zentralkasse für die Landwirtschaft seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Schüler großes Interesse an den Unterrichtsstoffen gezeigt hätten und daß die Schule in ihrem Umfang beibehalten werden könnte. Dank gebühre deshalb den Eltern, die keine Kosten gescheut hätten, um ihren Söhnen eine bessere Ausbildung zu geben. Die gelernten Kenntnisse sollen den Schülern die Mittel an die Hand geben, um sich selbst weiterbilden zu können. Es sei sehr wünschenswert, wenn die Schüler auch fernerhin in gegenseitigem Verkehr stehen und sich über verschiedene Fragen ausprechen, wie über die Forderungen von Prof. Dr. Münzinger in Hohenheim über landwirtschaftliche Fachbücher, ferner über Tierkuchen, Tuberkulosebekämpfung und Siedlungsweisen (in Westfalen und im Osten Deutschlands). Bei den wirtschaftlichen Verhältnissen besonders auf den Waldorten sollten die Bauernhöfe zusammengelassen und nicht veräußert werden. Zum Schluß wünschte der Redner den Schülern alles Gute für die Zukunft und forderte sie auf, auch ihre jungen Freunde zum Besuche der Landwirtschaftsschule aufzumuntern. Landwirtschaftslehrer Pfeis sprach allen für die Schule wirksamen Kräften den warmen Dank der Schule aus, vor allem den Lehrern, der Zentralkasse, der Amtsförperschaft Calm, der Stadtgemeinde Calm, dem Vorsitzenden der Schulkommission, Landrat Rippmann und den beiden landwirtschaftlichen Bezirksvereinen Calm und Keurenberg. Er erwähnte die Schüler, das Gelernte in die Tat umzusetzen und an ihrer praktischen Ausbildung weiterzuarbeiten. Die Zentralkasse setzte zwei Preise und die landwirtschaftlichen Bezirksvereine fünf Preise aus. Die beiden ersten Preise erhielt Wilhelm Wödel in Defersprenz und Friedrich Schaub in Altbürg. Unter den übrigen Preisträgern sind zu nennen Georg Reuschler in Sommershardt und Friedrich Segger in Martinsmoos. — Die ausgelegten Zeichnungen und Arbeiten der Schüler zeugten von guter Ausführung, großer Sauberkeit und schöner Anordnung.

Javelstein, 22. März. Als erste Frühlingboten zeigten sich auf sonnigen Wiesen und Wäldern die Krokusblüten. Bei günstiger warmer Witterung ist bald mit der Hauptkrokusblüte zu rechnen.

Freudenstadt, 23. März. (Schwerer Unfall.) Bei Reparaturarbeiten am Hause der Stadtwirtschaft stürzte Maurermeister Haug so unglücklich vom Dach, daß er einen schweren Schädelbruch mit Bluterguß davontrug.

Freudenstadt, 23. März. Das Oberamt macht bekannt: (Arbeitszeit der Bäcker und Konditoren am 2. u. 4. April 1931.) Das Gewerbe- und Handelsaufsichtsammt Stuttgart hat festgestellt, daß in sämtlichen Bäckereien und Konditoreien des Landes am Gründonnerstag, den 2. April, und am Ostersonntag, den 4. April 1931, mit den Arbeiten zum Herstellen von Fein- und Konditorwaren um 3 Uhr morgens begonnen wird.

Badersbrunn, 23. März. Der Württ. Kriegerbund steht mit Christian Jüffe zum „Schönblid“ wegen Verkauf seines Hotelanwesens als Kriegererholungsheim in Unterhandlung. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß ein Kauf zustande käme, wenn sich die Gemeinde dazu entschließen könnte, eine neue Wasserversorgung zu bauen mit einem Aufwand von ca. 6000 Mark. Der Württ. Kriegerbund wäre bereit, sich mit 25 Prozent an den Kosten zu beteiligen. Dem Ansuchen des Württ. Kriegerbundes wurde in der letzten Gemeinderatsitzung einstimmig stattgegeben, wenn sich der Bund mit 25 Prozent an dem Gesamtanwendung beteiligt und Christian Jüffe sich zur Leistung eines Beitrages von 500 Mark zu den Kosten verpflichtet.

Oberal, 22. März. (Brandfall.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden um Mitternacht die Bewohner unseres Dorfes durch den Ruf „Feuer!“ aus dem Schlaf aufgeschreckt. Das Doppelanwesen des Matthäus Braun, Tagelöhners und des verstorbenen Matth. Morlok in der Braunengasse am Hirschauer Wald stand in hellen Flammen. Das Feuer scheint in den Defonomiegebäuden ausgebrochen zu sein, wo es an den noch vorhandenen Futtervorräten reichlich Nahrung fand und bald auch aus das darin angebaute Wohnhaus übersprang. Sie brannten bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden und auch die Bewohner konnten sich in Sicherheit bringen. In jeder der beiden Familien befand sich eine Konfirmandin. Es mag für sie kein geringer Schrecken gewesen sein.

Stuttgart, 23. März. (Rückgang der Umsätze im Gastwirtschaftsgewerbe.) Wie der Stuttgarter Wirtschaftsverein mitteilt, sind im Monat Februar 1931 die Umsätze im Gastwirtschaftsgewerbe im Durchschnitt um weitere 30 Prozent gegen den Vormonat zurückgegangen. Der Föhling brachte weniger Einnahmen bis zu 60 Prozent gegenüber dem Jahre 1930. Am meisten hieron betroffen waren die Saalgeschäfte.

Tag des Buches. Aus Anlaß des „Tages des Buches“ veranstaltete der Reichsarbeitsausschuß im Konzertsaal der Riederhalle eine offizielle Feier. Staatspräsident Dr. Bolla eröffnete die Feier mit dem Wunsch, daß die Frau und das Buch mithelfen möge, unser Volk aus der Not der Zeit, aus dem geistigen Elend herauszuführen. Frau Ministerinrat Dr. Gertraud Bäumer-Berlin überbrachte die Wünsche des Protectors der Veranstaltung, des Reichsinnenministers Dr. Wirth, und verbreitete sich dann über die Zusammenhänge zwischen Frau und Buch. Der Leiter des Instituts für Lesekunde in Leipzig, Walter Hoffman, sprach über das Thema „Frau und Buch“. Das Interesse der Frau konzentrierte sich zu 70 Prozent auf die interessante Literatur, während sie für belehrende und wissenschaftliche Werke so gut wie keine Neigung zeigt. Wie im Besonderen verhalten die in Schwaben lebenden Autoren ihre Bücher unter den Verhältnissen des Kunstgebüdes.

Schulmosenwanderlehre. Für die alkoholfreie Jugendziehung ist der hauptamtliche Sachverständige des Württ. Landesauschusses für gährungslose Frühfererzeugung, Chemiker Schleichmann vom Kultministerium, zur Erteilung solchen Wanderunterrichts an den Lehrerbildungsanstalten, den Klassen 6 und höheren Klassen der höheren Schulen, an den Gewerbe- und Handelsschulen, an den Klassen 6 bis 8 der Volksschulen, sowie an den Fortbildungsschulen zugelassen worden.

Nationalsozialisten in der Stadthalle. Die Nationalsozialisten veranstalteten am Samstag wieder eine Kundgebung in der Stadthalle. Sprechen sollte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und Fliegerhauptmann a. D. Goering. Die Halle war mit etwa 5000 Menschen besetzt. Da Goering erkrankt war, sprach der Führer der Heidelberger Ortsgruppe, Stadtrat Weibel, über: „Warum gingen die Nationalsozialisten aus dem Reichstag“. Der Redner ging aus von den Zielen der nationalsozialistischen Partei und wies darauf hin, daß es keiner Partei gelingen konnte, eine große deutsche Volksgemeinschaft zu schaffen. Eingangs sprach der württembergische Bezirksleiter Schmidt über die Entwicklung der Partei in Stuttgart und im Lande. Die Nationalsozialisten würden in Zukunft auch in der Gemeindepolitik mitwirken. Im Anschluß an die Versammlung kam es in Oßheim zu kommunizistischen Störungsvorfällen.

Leonberg, 23. März. (Das neue Postamt.) Am 22. März ist der Betrieb des Postamts, der sich bisher in dem früheren Postamtgebäude befand, in den Neubau an der Bahnhofstraße verlegt worden. Der Neubau ist ein reiner Zweckmäßigkeitssbau und gereicht trotzdem der Stadt zur Zierde. Am 27. März wird das Selbstanschlusamt in Betrieb genommen.

Tübingen, 23. März. (Todesfall.) Kurz nach Vollendung seines 48. Lebensjahres ist in Breslau Professor Dr. Heinrich Bohl nach kurzer Krankheit gestorben. Bis zum Herbst 1929 gehörte der Gelehrte der Tübinger Universität an, die ihn 1920 in ihren Lehrkörper berief.

Heilbronn, 23. März. (Was kostet die Kläranlage?) Im Bödinger Gemeinderat wurde mitgeteilt, daß die von der Stadt Heilbronn gemeinsam mit Neckarulum und Bödingen geplante Kläranlage nebst großer Abwasser-Sammelschnele insgesamt zu 650 000 RM. veranschlagt sei. Hiervon entfallen auf Heilbronn 540 000 RM., auf Neckarulum 70 000 und auf Bödingen 40 000 RM.

Uberschulden D. Köppingen, 23. März. (Tödlicher Sturz.) Am Sonntag kam hier der verheiratete Färbereimeister Christian Stegmaier auf der Treppe seines Hauses zu Fall, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog, der zu seinem Tode führte.

Weßheim O.A. Hall, 23. März. (Autounfall.) Nachmittags sprang das 14jährige Söhnchen des Landwirts Sigfried Wieland unmittelbar vor einem Auto über die Straße, wobei es vom Koffiziel erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Der Knabe wurde in bewußtlosem Zustand nach dem Diakonissenhaus verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Wiesentunet O.A. Ravensburg, 23. März. (Einbruch.) In der Nacht auf Samstag wurde in der heiligen Filiale des Konsumvereins ein Einbruch verübt. Im Verkaufsraum verjagte sich der Eindringler mit Rauchwaren und Tabak. Dann verpackte er Hemden, Damenunterwäsche und Damenstrümpfe in einen großen Karton, der mitgenommen wurde. Auch das Wechselgeld der Ladenkasse wurde eine Beute des Eindringers. Der Einbruch wurde erst am folgenden Morgen entdeckt.

Marktgröningen O.A. Ludwigsburg, 23. März. (Tophus im Lehrerelementar?) In nicht geringer Aufregung wurde die Einwohnerschaft versetzt, als die Nachricht das Städtchen durchlief: Der Tophus ist ausgebrochen. Bei näherer Nachforschung stellte sich heraus, daß einige Seminaristinnen ins Bezirkskrankenhaus nach Ludwigsburg verbracht worden waren, weil dringender Tophusverdacht vorlag. Eine davon ist nun als leicht tophuskrank festgestellt worden, während die anderen sechs vorerst nur tophusverdächtig erscheinen. Das Seminar und die Seminarschulen sind mit sofortiger Wirkung geschlossen worden; sämtliche Räume werden gründlich desinfiziert.

Kitzheim u. T., 23. März. (33 000 RM. veruntrent.) Der hier wohnhafte, bei einer Firma des Bezirks angestellte Kaufmann K. wurde am Samstag verhaftet. Er war seit acht Tagen spurlos verschwunden, nachdem er sich Veruntrentungen in Höhe von ca. 30 000 RM. hat zuschulden kommen lassen. Er kam am Freitagabend wieder zurück und hat sich am Samstag seiner Firma gestellt.

Heilbronn, 23. März. (Hochwasser.) Der Neckar ist in rapidem Steigen begriffen. Am Samstag vormittag war der Wasserstand noch 1.96, heute früh steht er auf 2.97 Meter und ist noch in dauerndem Anstieg. Es ist zu fürchten, daß er bald über die Ufer herantritt.

Jülingen O.A. Maulbronn, 23. März. (In der Heimata.) Gestern traf der durch seine Siege in Amerika bekannt gewordene Boxer Ernst Gühring aus Jülingen zu einem kurzen Aufenthalt in seiner Heimat ein. Er will im Laufe des nächsten Monats wieder nach Amerika fahren, da er dort weitere Kämpfe abgeschlossen hat.

Freidrichshafen, 23. März. (Die Möden sind daran schuld.) Dieser Tage fuhr, wie die Veropresse berichtet, ein wegen ihrer übergroßen Sparsamkeit bekanntes älteres Fräulein aus der Gegend von Neckendörfern über den Bodensee und erregte ihr Herz an den das Schiff in munterem Fluge begleitenden Möden. Von ihrem Mundvortrag war sie den freischwebenden Vögeln einige Bröcklein zu über o Pech! Dabei glitt ihr das Handtäschchen vom Arm und flog in weitem Bogen in den See. Ein greller Schrei übertönte einen Augenblick die munteren Vögel, denn in dem Tüschchen waren 8000 RM., die die Schläue auf einer Schweizer Bank anlegen wollte. Die Möde war ihr jetzt erspart, denn der teure Schatz war rasch im See verschwunden und wer ihn finden will, muß eine lange Angelfahrt mitbringen, denn der See ist an der Stelle dieses „Anjalles“ etwa 250 Meter tief.

Was Baden

Böhrenbach, 10. März. (Verhaftung eines Möbelfabrikanten.) Der Möbelfabrikant Inzanger, dessen Möbelfabrik seit langem still liegt, während ihr Besitzer sich unbekanntem Orts aufhält, ist unter dem Verdacht des Betruges festgenommen worden. Inzanger ist ein Schweizer. Er wurde in das Donauschwäbinger Amtsgefängnis eingeliefert.

Storheim, 23. März. (Brand.) Am 20. März, nachmittags 2.20 Uhr, brach in einem Hause in der Bleichstraße Feuer aus. Dasselbe entstand durch eine Stachelkammer, welche aus dem Ofen herausgeschlug und etwa 15 Kilo Bodenwachs in Brand setzte. Die Bewohner des Hauses konnten das Feuer alsbald löschen, so daß die bereits alarmierte Feuerwehrt nicht auszurufen brauchte. Bei den Vöscharbeiten zog sich ein junger Mann an der rechten Hand Brandwunden zu, die glücklicherweise nicht sehr schwer sind.

Abchluss der Reichshandwerksthe

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt uns mit: Die unter dem Namen „Reichshandwerksthe“ im ganzen Reich veranstaltete Kundgebung des Handwerks ist abgeschlossen. Ueberall in Stadt und Land war es eine eindringliche Werbung für die Bedeutung des Handwerks in Staat, Volk und Wirtschaft. Eine sehr lehrreiche und aufklärende kleine Schrift über die verschiedenen Handwerksberufe und den Wert ihrer Arbeit wurde in jedes Haus, in Schulen usw. verteilt. Die örtlichen Organisationen des Handwerks haben während der Reichshandwerksthe sehr ansprechende Werbearbeiten veranstaltet. Mit Betriedigung dürfte das Handwerk bemerken, daß die anderen Bevölkerungskreise und namentlich auch die Vertreter der Behörden der hiesigen ergangenen Einladung sehr zahlreich Folge leisteten und damit dem Handwerk als wichtigen Berufsstand ihre Anerkennung zum Ausdruck gaben. Es konnte dabei den Beweis der Kundgebung gegenüber führen, mit welcher großen Schwierigkeiten infolge der allgemeinen prekären Wirtschaftslage das Handwerk seit Jahren zu kämpfen hat. Das Handwerk hat, soweit es in dem heute gebotenen Rahmen gemacht werden konnte, nichts unterlassen, um zu zeigen, was es kann, was es tut und was es für das deutsche und im besonderen für das schwäbische Volk bedeutet. Es hofft, daß alle seine und seiner Organisationen Bemühungen, die aufklärenden Vorträge mit und ohne Lichtbilder, Ausstellungen usw. dazu beitragen, daß ihm noch mehr Verständnis als bisher für seine Lage entgegengebracht wird, und glaubt, daß seine Werbethe die erhofften Erfolg auch bringen wird. Das Handwerk braucht notwendig Arbeit, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Viele Handwerksbetriebe sind z. Zt. nur wenig beschäftigt und leiden erheblich Not. Es wäre ein nicht wieder gutzumachender Verlust für unsere ganze Wirtschaft, wenn die in ihnen wirkenden Kräfte versiegen sollten. Der Gedanke der Schicksalsverbundenheit aller Teile unseres Volkes muß der rettende Gedanke und die treibende Kraft zur Wiederersterkung und Erholung sein. Dazu gehört auch die Erhaltung eines kräftigen Handwerks. Jeder trage dazu bei, indem er ihm Arbeit und Beschäftigung gibt und es auch das verdienten läßt, was ihm und seiner Arbeit zukommt. Vergeht das Handwerk nicht!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zuchthausstrafe für den früheren finnischen Generalstabschef. Das Hochgericht von Abo (Finnland) fällte das Urteil in dem Strafprozeß gegen den Generalmajor Wallenius und Oberstleutnant Kausaari wegen der Entführung des früheren Präsidenten Stahlberg. Wallenius wurde zu einem Jahr zehn Monaten, Kausaari zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Beide erhalten ihren Abchied aus dem Heere.

Möbelfabrik durch Grobfeuer zerstört. Die Möbelfabrik von Wilhelm Albrecht in Heitramsdorf bei Koburg ist durch ein Grobfeuer völlig zerstört worden. Ein über 40 Meter langes Holzlager, sämtliche Maschinen und 450 zum Teil verarbeitete Zimmererichtungen sind dem Brande zum Opfer gefallen. Der Sachschaden beträgt über 1 Million RM. Es wird Brandstiftung vermutet.

Buntes Allerlei

Eine Erbschaft von 1,5 Milliarden

Einige hundert Personen die den Familiennamen Bonnet tragen und in dem französischen Loire-Departement geboren sind, haben sich zu einem gemeinsamen Schritt vereinigt. Sie richteten an die englische Regierung die Forderung die Erbschaft des in Indien 1798 verstorbenen Claude Francois Bonnet auszubestimmen. Diese Erbschaft wird auf circa 1,5 Milliarden Mark geschätzt. Claude Francois Bonnet stammte aus dem kleinen Dorf Chieuz in Loire-Departement. Eines Tages wollte Bonnet vor einigen seiner Freunde ein Zeugnis seiner ungewöhnlichen obersichtlichen Kraft ablesen und brachte zu diesem Zweck einen gewaltigen Steinblock ins Rollen. Der Stein sollte vom Berge und zerdrückte auf der Landstraße einen Feldbedenarmen. Um der Götterstraße zu entgegen erachtill Bonnet die Flucht aus seinem Heimdorf aelantate nach dem Dalen von Marseille und belag dort ein Seeschiff, das einige Stunden darauf in See rath Das Schiff brachte Bonnet nach der Insel Madagaskar. Bonnet war der erste Bronzose, der auf Madagaskar klandigen Wobnsh nahm. Des Glück war ihm hold Er verstand es, ein Günstling des Eingeborenen-Königs von Madagaskar zu werden und heiratete dessen Tochter. Bonnet schmelzte in Saus und Braus und überlebte nicht nur seinen Schwiegervater, sondern auch seine schwarze Frau. Nach deren Tode hatterer Bonnet eine Segelboot aus und verließ die gastfreundliche Insel, wobei er nicht vergaß, aus und Edelsteine von unbeschreiblichem Wert mit auf den Weg zu nehmen. Nach einiger Zeit wurde die Spur Bonnets in Indien entdeckt. Er segelte in seiner Vacht im Delta des Ganges, als er plötzlich von einer rätselhaften Krankheit befallen wurde. Da er seinen Tod herannahen fühlte, entschloß er sich, seinen Reichtum nach einem höheren Aufbewahrungsort zu schaffen. In seinem letzten Willen drachten seine Leibdiener das Geld und die Edelsteine nach Kalkutta, wo sie die gewaltigen Schätze dem Direktor der englischen Bank zur Aufbewahrung übergaben. Dieser Schatz liegt bis auf den heutigen Tag in den Kellereiwölbden der Bank von Kalkutta und ist mit Zinsen und Zinseszinsen auf die angebeute Summe von 1,5 Milliarden Mark angewachsen. Bis jetzt war es un möglich, den genauen Stammbaum Bonnets festzustellen. Keiner der vielen Bonnets in dem Loire-Departement in Frankreich konnte mit Bestimmtheit sagen, daß er ein direkter Nachkomme des Abenteurers sei. Jetzt entschlossen sich alle Bonnets, einen Verein zur Erhaltung der mährchenhaften Erbschaft zu gründen und beauftragten einen englischen Rechtsanwalt mit der Führung ihrer gemeinsamen Sache.

Dramatisches Begräbnis vor 4000 Jahren

Vom Österreichischen Geologen Schiefinger wurde in Niederösterreich ein interessanter Fund gemacht: eine Grabstätte mit zwei Skeletten. Der allgemeine Zustand der Grabstätte und die Lage der beiden Skelette waren sehr aufschlussreich. Das erste Skelett — ein männliches — war an den Arm- und Beinknöcheln festgebunden. Der Schädel des weiblichen Skeletts wies schwere Beschädigungen auf. Die Archäologen stellen die Vermutung auf, daß es sich bei diesem Fund um ein Ehepaar handelt, welches vor circa 4000 Jahren in dieser Gegend wohnte. Als der Ehemann starb, wurde die Frau mit Steinen erschlagen, um ihrem Herrn ins Grab zu folgen. Wahrscheinlich war aber die arme Frau noch nicht tot als sie neben dem Manne beigesetzt wurde. Die verlebte Lage des Skeletts und die gekrümmten Fingerknöchel zeugen dafür, daß sie im Grabe erwacht ist und übermenschliche Anstrengungen machte, um sich zu befreien.

200 000 Dollars zur Bekämpfung des Schnupfens

Die Gesundheitsbehörden der Vereinigten Staaten beschloßen, eine energische Kampagne zur Bekämpfung des Schnupfens in die Wege zu leiten. Der Schnupfen hat in der letzten Zeit in den amerikanischen Städten in der Nähe der atlantischen Küste eine epidemieartige Verbreitung gefunden. Das große Hopkins-Krankenhaus in Baltimore erhielt zum Zwecke der Schnupfenbekämpfung den Betrag von 200 000 Dollars. In vielen amerikanischen Schulen wurden Antischnupfenklubs gegründet. Die Mitglieder dieser Klubs werden angewiesen, so viel wie möglich Orangensaft zu trinken. Neben Orangen wird auch die in Amerika sehr verbreitete Grape — eine Mischung von Äpfeln und Zitronen — als ausgezeichnetes Mittel gegen Schnupfen und sonstige Erkältungen empfohlen. Abgesehen von der Verpflichtung zu Orangen- und Grapezweigen, müssen die Teilnehmer der Antischnupfenklubs stets bei offenen Fenstern schlafen. Es wurde bewiesen, daß Leute, die bei offenen Fenstern zu schlafen pflegen schon im Laufe von drei Tagen den Schnupfen los werden, während die anderen in der Regel längere Zeit brauchen, um sich vom Schnupfen zu befreien.

Ulmer Gemütslichkeit

Einandergeraten sind am Donnerstag abend nach 7 Uhr zwei Männer am Bismarckring in Ulm. Die Meinungsverschiedenheiten arteten in Handgreiflichkeiten aus. Letzten Endes schlichteten einige unbeteiligte Arbeiter, die zufällig in der Nähe vorbeigingen, den Streit. Da geschah etwas ganz Außerordentliches: Die beiden Kämpfenden durchnäßten sich, luden die Friedensstifter zu einem gemeinsamen Abendessen ein, was den Männern der Arbeit willkommen war. Schließlich löste sich das Ganze in Wohlgefallen auf.

Humor

Oh! — Verloren! Arme Arbeiterfrau hat ihre Briefstiche liegen lassen in einem Korbchen erster Klasse zwischen München und Garmisch.

Im Vorstadtheater. Theaterbesucher zum Nachbar: „Weshalb applaudieren Sie jetzt? Eben haben Sie den Schauspieler doch mit saulen Kesseln beworfen.“ — „Ja, er soll noch mal raustommen, ich hab' noch 'n paar Kessel.“

Geschlossene Gesellschaft. Vereinsvorsitzender (bei einer Kauferei): „Halt, aufhören! Da raucht einer mit, der net in unserm Verein ist!“

Letzte Nachrichten

Die Mißtrauensanträge gegen Fried und Marschler eingegangen

Weimar, 23. März. Der von den Sozialdemokraten angekündigte Mißtrauensantrag gegen die nationalsozialistischen Mitglieder der thüringischen Regierung, Staatsminister Dr. Fried und Staatsrat Marschler, ist heute im Thüringer Landtag eingegangen. Der Vorkonferenzrat des Landtags wird sich morgen nachmittag mit dem Antrag zu befassen haben. Nach den Erklärungen der Volkspartei in der letzten interfraktionellen Sitzung wird damit gerechnet, daß die Mißtrauensanträge angenommen werden, da die Volkspartei ihnen zustimmen will.

„Graf Zeppelin“ kartbereit

Friedrichshafen, 23. März. Nach einer Pause von dreieinhalb Monaten nimmt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dieser Tage seine Passagierfahrten wieder auf. Kapitän Lehmann teilt auf unsere Anfrage mit, daß die übliche Westküstenfahrt vor dem ersten Start am Mittwoch oder Donnerstag früh stattfindet. Die Fahrt, an der verschiedene Gäste teilnehmen werden, wird sich über den Bodensee erstrecken und einige Stunden in Anspruch nehmen. Sie dient weiteren Probeflügen. — Am kommenden Samstag wird dann zur ersten Passagierfahrt nach Budapest, die im Auftrag des Ungarischen Automobilclubs ausgeführt wird, gestartet. Der Start ist für 11 Uhr nachts vorgesehen.

Freispruch im Prozeß Bauer

Wien, 23. März. Im Prozeß Bauer wurde heute das Urteil gefällt. Bauer wurde freigesprochen. Nach zweistündiger Beratung der Geschworenen verkündete der Obmann um 11 Uhr abends unter ungeheurer Spannung das Verdict. Die Schuldfrage auf Raubmord wurde mit sieben Stimmen gegen fünf Stimmen, die Schuldfrage auf Brandstiftung mit gleichem Stimmenverhältnis verneint. Auf Grund dieses Verdicts verkündete der Vorsitzende den Freispruch. Im Publikum wurden Hoch- und Pfauzufe laut.

Gestorben

Ragold: Eugen Drescher, 29 J. a.  
Jelschhausen: Johann Georg Gutekunst, Kübler, 67 J. a.  
Kindersbach: Andreas Dertler, 70 J. a.

Naturnatürliches Wetter für Mittwoch

Die Wetterlage wird wieder vorwiegend von Hochdruck beherrscht. Für Mittwoch ist zeitweilig heiteres und ziemlich befriedigendes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Öffentlich. Vortrag

Ueber das Thema:

Weltkrieg droht auf deutschem Boden

Spricht am Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig

Korvettenkapitän Löffler-Überlingen

Von überparteilicher Warte aus werden die Vorbereitungen zu einem neuen Weltkrieg aufgesperrt und innenpolitisch aufgedeckt und gleichzeitig die Mittel zur Verhinderung dieser drohenden Weltkatastrophe aufgezeigt.

Unkostenbeitrag 30 Hg., Kriegsbefähigte und Erwerbslosse haben freien Eintritt.

Nichthalden — Hünnerberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf Donnerstag, den 26. März 1931 freundlichst einzuladen.

Peter Großhans || Anna Maria Kübler  
Sohn des || Tochter des  
† Peter Großhans || Hg. Kübler, Anwalt  
Landwirt in Nichthalden || in Hünnerberg

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Nichthalden.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Alle Schulbücher und Schulartikel

kaufen Sie vorteilhaft in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Handwerker, Gewerbetreibende!

Die wirtschaftliche Notlage drängt wie noch nie zum Versicherungsschutz gegen die finanziellen Folgen von Erkrankungen und Unglücksfällen. Einen solchen Schutz bietet in hervorragender Weise die

Krankenkasse des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen, Stuttgart, Ulrichstr. 19 b.

gegründet 1918 und nach der Inflation so großer Leistungsfähigkeit ausgebaut. Wir erblicken in dieser Krankenkasse die Fürsorge-Einrichtung von Handwerk und Gewerbe und ergreifen zum Kontrakt und dann zu festem Zusammenhalt in ihr.

Zusammenhalt macht stark

Unsere Krankenkasse hat in den Jahren 1924 bis 1929 an Leistungen Millionen RM. ihren Mitgliedern zugewendet. Auch über den Tag hinaus ist vorgesorgt: ansehnliche Reserven sichern die Leistungsfähigkeit für alle Zeit.

Aber es sind Kräfte am Werk, welche die gute Sache der berufsständischen Selbsthilfe zu verteidigen drohen. Mit allen Mitteln soll Handwerk und Gewerbe von der eigenen, bewährten Einrichtung abgedrängt und ihr untrou gemacht werden.

Wir mahnen zur Treue!

Unsere Krankenkasse wird sie belohnen nach dem Wort: Treue um Treue!

Verband württ. Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen  
Heinr. Eberhardt.

Westermanns Monatshefte

die schönste deutsche Monatschrift

halten sich allen gebildeten Kreisen bestens empfohlen. Aus Ihnen wird diese schönste deutsche Zeitschrift sicher gefallen. • Verlangen Sie eine Probennummer unter Bezeichnung des anhängenden Gutschein.

Gutschein

Herr sendet der Verlag von Georg Westermann, Braunschweig, gegen Einsendung von 30 Pfennig ein Westermanns Monatsheft im Werte von 2 Mark •

Name:

Ort:

Datum:

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Altensteig  
Gefunden  
eine Herrenuhr.

Wer — ? sagt die Geschäftsfelle des Blattes.

Sirka 50 Zentner  
Heu

(Bergfutter) zu verkaufen.

Christian Balz, Ebdhausen.

Sie

haben mit Ihrem Photo-Apparat manches schöne Erlebnis und manche schöne Landschaft im Bild festhalten können. Die Bilder

leben

so oft Sie diese betrachten. Diese Muße wird Ihnen zur Anhänglichkeit, wenn Sie Ihre Photos gesammelt und geordnet in einem Album haben. Säumen Sie daher nicht

länger

und sehen Sie sich heute noch unsere Photo-Alben an, die wir in schöner Auswahl und in jeder Preislage bereithalten.

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Kalkstickstoff Thomasmehl

hochprog., billigt b. i.

Ueuh & Ziegler.

Grammophon - Platten

Unser Lager ist wieder aufs reichhaltigste sortiert. Unverbindliche Vorführung in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig

Grammophon - Apparate

Epielberg.

Eine junge



(garantiert 10 Liter Milch) verkauft

Burghardt, Bäcker.

So

eine kleine Anzeige ist besser als keine.

